



Mutpol – Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V.

Jahresbericht 2010/2011



Mutpol
Das Leben lernen

Inhalt

Vorworte	3
Neues aus der Einrichtung	5
Kooperationen	10
Preise und Auszeichnungen	15
Aktionen und Veranstaltungen	18
Besonderheiten	28

Vorwort zum Jahresbericht 2010/2011 von Mutpol

„Dass die allerschlimmsten kleinen Kinder heranwachsen und mit der Zeit richtig gut werden können“(Astrid Lindgren)...darum bemühen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Mutpol täglich im diakonischen Sinn. Eine schwierige Arbeit, die eine hohe Frustrationstoleranz erfordert, viel Einfühlungsvermögen und Engagement.

Wie gut, dass es Menschen und Institutionen gibt, die diese Arbeit durch Kooperation, materiell und ideell unterstützen.

Der Jahresbericht 2010/2011 (mit neuem Outfit) soll Sie, liebe Kooperationspartner, Freunde und Förderer von Mutpol, über die alltägliche Arbeit, besondere Ereignisse und Neuigkeiten informieren.

Es tut sich viel. Immer wieder muss auf neue gesellschaftliche Bedürfnisse und Vorgaben reagiert werden. Das erfordert ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität, aber auch an wirtschaftlicher Verantwortung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Bereichsleitung und Gesamtleitung.

Gute Belegungszahlen und Jahresergebnisse sind zwar für Mutpol und seine Verantwortlichen sehr erfreulich, gesamtgesellschaftlich gesehen ist die Tatsache, dass so viel Erziehungshilfe geleistet werden muss, eher bedenklich.

Im Namen des Trägervereins und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Mutpol möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich für Ihr Interesse, für Unterstützung, Zusammenarbeit und Begleitung bedanken in dem Wissen, dass alles den Kindern und Jugendlichen zugute kommt, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen und – wie ihre Erzieher – viel Kraft und Mut brauchen das Leben zu lernen und zu lehren.



Dr. Ulrike Martin
1. Vorsitzende



Jahresbericht 2010/2011 – Vorwort

Ein Novum für Mutpol, nicht ein Jahresbericht erscheint, sondern ein Zweijahresbericht und dann noch in einem neuen Format.

Wie Sie als geneigte Leserin und geneigter Leser sehen, hat sich auch in den vergangenen zwei Jahren einiges getan rund um unsere Einrichtung Mutpol. Ihr besonderes Augenmerk möchte ich darauf lenken, dass in den vergangenen beiden Jahren neue Kooperationen geschlossen wurden, d.h. wir vernetzen uns weiter und versuchen sowohl auf örtlicher Landkreisebene uns als Partner und Mitdenker anzubieten als auch auf fachlicher Ebene neue Akzente zu setzen.

So haben wir in dieser Zeit zwei gemeinnützige GmbHs gegründet; eine, die Ko'kon gemeinnützige GmbH, gemeinsam mit dem Waldhaus Hildrizhausen, einer Jugendhilfeeinrichtung aus dem Großraum Stuttgart, die andere, LebensMut gemeinnützige GmbH, gemeinsam mit der Lebenshilfe Tuttlingen.

Beiden Gesellschaften gemeinsam ist die Überzeugung, dass wir in der Arbeit mit und für unsere Zielgruppe, also junge Menschen und ihre Familien, die am Rande unserer Gesellschaft stehen und oftmals für sich keine Perspektiven mehr sehen, neue Wege gehen müssen und auch wollen. Und dies heißt auch, mit fachlich geeigneten Unternehmen Allianzen zu schließen, um gemeinsam, kompetent und kreativ neue Angebotsformen und -ideen zu entwickeln.

Aber auch intern haben wir neue Angebote entwickelt. Die Anfragesituation nach Unterbringungsmöglichkeiten sowohl im teilstationären, als auch im stationären Bereich hat uns dazu veranlasst, zeitnah neue Angebote in den Bereichen der Tagesgruppe, der Inobhutnahme und Krisenunterbringung, sowie in den Intensivwohngruppen für seelisch behinderte junge Menschen zu entwickeln.

Für alle neu initiierten Angebote gilt, dass die Mitarbeitenden ein hohes Maß an Flexibilität, Kreativität und Engagement mitbringen mussten, damit neue Ideen und Konzepte mit Leben, Haltung und Werten gefüllt werden konnten.

Dafür möchten wir uns bei allen Beteiligten bedanken, die sich diesen Herausforderungen mit viel Herzblut gestellt haben und weiterhin stellen.

Aber wer Mutpol etwas genauer kennt, weiß auch, dass dies nicht nur für diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gilt, die in neu entwickelten Angeboten tätig sind, sondern dass ein wesentliches Markenzeichen unserer Einrichtung, die engagierten, mitdenkenden und mit Verantwortung tragenden Kolleginnen und Kollegen sind.



Und in unseren herzlichen Dank möchten wir alle mit einschließen: den ehrenamtlichen Vorstand und Verwaltungsrat, alle Unterstützer und Unterstützerinnen, alle in der Erziehung, Beratung und Bildung Tätigen, sowie die für das Gelingen unserer Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen so wichtigen Zentralen Dienste, wie die Verwaltung, die Technische Abteilung und die Hauswirtschaft.

Denn diese Bereiche, wenn sie wie bei uns reibungslos funktionieren, erleichtern die Arbeit ungemein.

Oft werde ich gefragt –vor allem von Stuttgarter/ Esslinger Freunden und ehemaligen Kollegen- wie es mir so geht in meiner jetzt doch nicht mehr ganz so neuen Rolle und Position. Darauf kann ich immer wieder nur sagen, dass ich das Gefühl habe, richtig gut hier in Mutpol angekommen zu sein und dass ich diesen Schritt wirklich noch keine Sekunde bereut habe. Und vor allem antworte ich-und das meine ich auch so-, dass mir die Arbeit unglaublich viel Spaß macht und mir sehr viel gibt, vor allem immer wieder Situationen und Gründe, mit Menschen auch herzlich lachen zu können. Und dies alles ist ein wunderbarer Schatz.

Dieter Meyer

Werkrealschule

Mutpol-Schule ist dabei

Zum Schuljahresbeginn 2010/2011 hat die Gotthilf-Vollert-Schule, unsere private staatlich anerkannte Schule für Erziehungshilfe, die Genehmigung zur Errichtung des Bildungsgangs Werkrealschule erhalten. Die Schule bietet drei Wahlpflichtfächer an.

Unser Rektor, Volker Schmidt, sieht in der Genehmigung ein Signal, dass benachteiligte Kinder und Jugendliche nicht von Bildungsmöglichkeiten ausgeschlossen sind und dass der Werkrealschulzug bessere Bildungschancen für diese jungen Menschen bietet.

Als eine der großen Sonderschulen in unserer Region wird die Gotthilf-Vollert-Schule drei Wahlpflichtfächer anbieten, das bisher berufsvorbereitende Profil wird beibehalten. Dies bedeutet, so Volker Schmidt, „dass Acht- und Neuntklässler donnerstags achtstündig und im vierteljährlichen Wechsel in unseren Werkstätten die Bereiche Holz, Farbe, Metall und Hauswirtschaft belegen, um in diesen Feldern Grundkenntnisse zu erlangen.“

Unsere Schule bereitet so ihre Schülerinnen und Schüler für den Übergang in die duale Ausbildung vor, schafft Grundlagen für die Berufsausbildung und weiterführende Bildungsgänge und ermöglicht so ihren Schülerinnen und Schülern eine Schwerpunktbildung bei der beruflichen Orientierung.

Und ein Umzug zum Dritten

- raus aus Seitingen-Oberflacht;
rein in die „Schwärzer-Villa“ in Spaichingen

2011 im Sommer mussten wir aufgrund von einer Eigenbedarfskündigung aus unserem langjährigen Mietobjekt in Seitingen-Oberflacht ausziehen. Ein bisschen Wehmut war dabei, denn trotz der etwas beengten Möglichkeiten hatten sich die Kinder und Jugendlichen, sowie die betreuenden pädagogischen Fachkräfte, in der Gemeinde und im Haus sehr wohl gefühlt.

Die langwierige Suche nach einem Ersatzobjekt gestaltete sich äußerst schwierig und der Zeitdruck eine Lösung zu finden, nahm von Woche zu Woche zu. Die Notlösung – oder Plan B- als Zwischenstation das Stammgelände, Haus 10b, herzurichten, wurde bereits in die Wege geleitet.

Dann wurden wir übers Internet nochmals auf ein Gebäude in Spaichingen aufmerksam. In langwierigen Verhandlungen mit Makler und Verkäuferin, sowie in Absprache mit dem Kreisjugendamt, ob Gebäude und Ort vom örtlichen Jugendhilfeträger ebenfalls als geeignet eingeschätzt werden, konnten wir den Erwerb des Gebäudes über die Bühne bringen. Gleichzeitig ermöglichten wir der Stadt Spaichingen mit einem Teilverkauf des Grundstückes eine Begradigung des angrenzenden Pausenhofes der angrenzenden Realschule.

Um nicht auf die Notlösung „Stammgelände als Zwischenstation“ während der anstehenden Renovierungs- und Umbaumaßnahmen zurückgreifen und zweimal dann umziehen zu müssen, nahmen die Mitarbeitenden und die betreuten Kinder und Jugendlichen in Kauf, sich für eine gewisse Zeit mit Staub, Lärm und Baustellenchaos zu arrangieren.

Dies auszuhalten war sicherlich nicht immer einfach und hat das Zusammenleben aller Beteiligten vor eine gewisse Zerreißprobe gestellt; diese Herausforderung haben alle herausragend gemeistert. Dafür gebührt allen unser Respekt und unsere größte Anerkennung. Ein Blick aufs Haus entschädigt allerdings auch so für manche Mühen.....



Die Jetterstraße- das neueste Wohnhaus für Mutpol

Unsere Außenwohngruppe, hier in der Kreisstadt Tuttlingen, hat ein neues Domizil bezogen. Nachdem wir aus dem bisherigen angemieteten Standort in der Kreuzstraße ausziehen mussten, haben wir uns entschieden, ein Haus, ganz in der Nähe, zu kaufen.



Nach einigen verschönernden Renovierungsmaßnahmen konnte die Wohngruppe im Sommer 2010 umziehen und die neuen Räumlichkeiten in Beschlag nehmen. Schnell wurden die neuen Zimmer als neue „Heimat“ gestaltet; das Haus bietet viel Platz für neue Ideen und entpuppt sich als Ort, an dem es „sich gut leben lässt“.



Eine neue Aktionsgruppe in Mutpol - die Outdoor-AG

Im Rahmen der Outdoor AG führte uns – wie der Name schon sagt - der Weg immer nach draußen. Bei einer Unternehmung sind wir an einer Baustelle vorbeigekommen- im Steinigen Tal kommen immer viele Steine an die Oberfläche.

Spontan kam uns die Idee – wir bauen Steinskulpturen bzw. Türme. Die Kids schauten uns bei unseren Versuchen erst skeptisch und fragend zu- bezeichneten es erst als Kinderei.

Doch neugierig geworden, nahm dann jeder nach und nach die ersten Steine in die Hand und versuchte es selbst. Mit dem Tun kam nun auch der Ehrgeiz, den Turm möglichst hoch zu bauen.

Der Jugendliche, der anfangs die meiste Skepsis an den Tag gelegt hatte, beschäftigte sich dann fast 45 Minuten kreativ und hochkonzentriert mit seiner Skulptur. Er suchte gezielt Steine, tauschte immer wieder welche aus, um die Spitze immer feiner und kleiner zu gestalten. Er hat uns dann auf die einzelnen Details seiner Skulptur aufmerksam gemacht.

Die Freude und auch der Stolz steigerten sich dann noch, als jeder im Nachhinein seine Skulptur auf einem Foto verewigt sah.

Wenig Aufwand – große Befriedigung!!

Personalentwicklung und Beteiligung

Ich gebe zu, dass unter diesem Titel ein weites Feld zu beackern wäre. Ich will es aber auf ein paar wesentliche Punkte begrenzen, die uns in den letzten beiden Jahren begleitet haben.

Immer schwieriger wird, geeignetes Personal, vor allem für den stationären Bereich zu finden und vor allem, die Mitarbeiterfürsorge so zu gestalten, dass Mitarbeitende an ihrem Arbeitsplatz gerne und engagiert arbeiten und dabei aber gesund bleiben.

Deshalb war ein zentraler Punkt hierbei ein Zukunftswerkstatt, der mit den Mitarbeitenden im stationären Bereich und dem Fachdienst über einen längeren Zeitraum durchgeführt wurde zum Thema „Wie soll sich der Stationäre Bereich in Mutpol weiterentwickeln?“

Diese Zukunftswerkstatt soll für uns ein Anfang sein, wie Kollegen und Kolleginnen an der Weiterentwicklung unserer Einrichtung beteiligt werden sollen und wie die bereits sehr hohe Identifikation mit der Einrichtung noch vertieft werden kann.

Zum Thema Personalentwicklung gebe es sicherlich viel zu sagen, so viel an dieser Stelle: der Bereich Fort-/Aus- und Weiterbildung ist in den letzten beiden Jahren nochmals verstärkt in den Blickpunkt gerückt. Fortbildungen im Bereich der Systemischen Beratung sind in Inhouse-Seminaren abgeschlossen worden; ein neues Seminar ist in Kooperation mit Marienberg initiiert worden. Eine interne Traumfortbildung hat stattgefunden, in der Erkenntnisse aus der Hirnforschung für die tägliche Arbeit in Gruppen heruntergebrochen worden sind.

Nicht zu vergessen- sie können dies beim Kapitel Besonderheiten ausführlicher nachlesen- sind wir dabei alle Mitarbeitende über ProDeMa® zu schulen und ein Qualitätssiegel im Bereich des Professionellen Deeskalationsmanagements zu erhalten.

Aber auch klar ist, dass dieses Feld sehr weit ist und es in erster Linie darum geht, sich fachlich, inhaltlich ständig zu verbessern und weiter zu entwickeln; allerdings nicht als ein „Perpetuum mobile“ und nicht als Selbstzweck, sondern immer darauf ausgerichtet, die Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern, Jugendlichen und Familien zu verbessern, denn dies ist unsere Hauptaufgabe und Kerngeschäft.

Neue Angebote- alle Häuser auf dem Gelände werden genutzt

Der Um- und Ausbau unserer Einrichtung geht weiter. Nach der Verkleinerung des Geländes, des neuen Schulkonzeptes mit Stufenhäusern und der Dezentralisierung von Angeboten mussten für die noch leer stehenden Häuser auf dem Stammgelände Ideen und Konzepte her.

Neben der Nutzung für Privatvermietungen, vor allem für Mitarbeitende, kam uns der steigende Bedarf an stationären und teilstationären Unterbringungen zu gute.

So entwickelten wir für den teilstationären Bedarf eine neue Tagesgruppe, die im Sommer 2010 startete und von Beginn an bis jetzt außerordentlich gut belegt ist; ohne dass die anderen Tagesgruppen Einbußen erlitten hätten.

Im Frühsommer 2011 wurden wir sehr stark für Inobhutnahmen, Notaufnahmen und Krisenunterbringungen angefragt. Diesen Bedarf konnten wir mit unseren bestehenden Angeboten und trotz unserer kreativen Lösungen, die wir immer wieder finden, nicht mehr decken.

Innerhalb kürzester Zeit „reaktivierten“ wir unser Haus 10c auf dem Stammgelände-eine neue Küche und ein paar Umbauten- schon wurde Platz geschaffen, um Raum für neue Ideen und Konzepte entstehen zu lassen.

In Haus 10c finden jetzt junge Menschen ihren Platz, die sich in Not, in einer Krise befinden und Situationen entstanden sind, in der „Entschleunigung“ angesagt ist oder noch keine konkrete Idee entwickelt werden konnte, wie es weiter gehen könnte. Durch eine Mischung aus klärenden Beratungsgesprächen, beobachtender Alltagsbegleitung und systemisch-therapeutischer Unterstützung versuchen wir mit den jeweiligen Systemen etwas „Licht ins Dunkel“ zu bringen.

Auch eine dritte Intensivgruppe findet inzwischen in Haus 7 ihren Platz. Die Nachfrage nach Unterbringungsmöglichkeiten für junge Menschen mit seelischen Behinderungen hat erheblich zugenommen. Dieser Entwicklung haben wir im Frühjahr 2010 mit der Einrichtung einer dritten Wohngruppe für diese Zielgruppe Rechnung getragen.

Für alle neu initiierten Angebote gilt, dass die Mitarbeitenden ein hohes Maß an Flexibilität, Kreativität und Engagement mitbringen mussten, damit neue Ideen und Konzepte mit Leben, Haltung und Werten gefüllt werden konnten. Dafür möchten wir uns bei allen Beteiligten bedanken, die sich diesen Herausforderungen mit viel Herzblut stellen.

Neues Haus für die ehemalige Außenwohngruppe Wurmlingen - Einzug in Rietheim

2010 war das Jahr der Umzüge für die Außenwohngruppen; nicht nur die ehemalige Außenwohngruppe in der Tuttlinger Kreuzstraße fand in der Jetterstraße ein neues Domizil, sondern auch die ehemalige Wurmlinger Außenwohngruppe.



Nach einer doch längeren Zwischenstation auf dem Stammgelände von Mutpol im Steinigen Tal in unserem Haus 7, fanden wir ein ehemaliges Bauernhaus in Rietheim, das für die sozialräumliche, dezentrale Konzeption mit starkem Lebensweltbezug geeignet war. Mit viel Glück und Geschick einigten wir uns mit einem Privatvermieter; was sicherlich nicht immer selbstverständlich ist. Soziale Einrichtungen in einem Wohngebiet bergen immer wieder auch für beide Seiten Risiken. Um gleich in direkten Kontakt mit der Nachbarschaft zu kommen und die offene Kommunikation mit den Anwohnern zu suchen, fand kurz nach dem Einzug der Wohngruppe „ein Nachmittag der offenen Tür“ statt. Hierzu waren Bürgermeister, Kirchengemeinde und die Nachbarn herzlich eingeladen. Wie die Bilder zeigen, wurde das Angebot rege genutzt und hat dazu beigetragen, dass die Kinder und Jugendlichen in ihrem neuen Zuhause gut ankommen konnten.

Erziehungsstellen - ein Alternativmodell zur klassischen Heimerziehung

Erziehungsstelle bedeutet, dass eine pädagogisch ausgebildete Fachkraft sich bereit erklärt, in ihrem familiären und somit sehr privaten Kontext, Kinder und Jugendliche zu begleiten und zu erziehen.

Die Fachkraft erzieht die ihr anvertrauten jungen Menschen mit ihren eigenen Kindern, selbstverständlich in Begleitung von uns als Einrichtung- beratend und supervisierend.

Die Vorteile dieses Betreuungssettings liegen auf der Hand: viel Normalität, exklusive Einzelbetreuung, viel Zeit und viel Familie- für diejenigen jungen Menschen, die so viel Nähe und Zuwendung zulassen können und dabei nicht Widerstand und Konkurrenzverhalten zur Herkunftsfamilie produzieren.

In den letzten beiden Jahren konnten wir unseren Pool von Fachkräften erweitern, die sich auf ein solches Arrangement einlassen können. Die Fachkräfte erhalten bei uns eine auf die Betreuungszeit in der Erziehungsstelle bezogene Festanstellung, mit allen damit verbundenen Vorteilen.

So können wir hierbei ein für alle Seiten sehr zufriedenstellendes Betreuungsangebot schaffen, nicht zuletzt – und das ist für uns das Wichtigste- für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Erziehungsstellen sind eine Alternative zur klassischen stationären Betreuung in Wohngruppen, die von den regionalen Jugendämtern stark nachgefragt wird; so stark, dass der uns signalisierte Bedarf und die Anfragen nicht abgedeckt werden können.

Deshalb sind wir immer auf der Suche nach Menschen, die eine pädagogische Ausbildung haben und sich diese Form der Betreuung vorstellen können. Also falls Sie dies selber sind oder jemanden kennen, der Lust auf eine solche Herausforderung hat, melden Sie sich einfach bei uns oder erzählen Sie dies weiter.

„Mut-Pol“

- Schlussbetrachtungen eines jungen Menschen nach Beendigung seines Aufenthalts in Mutpol

Mutpol war für mich ein geiler Aufenthalt und ich glaube ohne Mutpol hätte ich nie die Kurve gekriegt und hätte auch sicherlich keinen Hauptschulabschluss. Ohne Mutpol würde ich wahrscheinlich immer noch der Junge sein, der auf der Straße chillt. Und wäre vielleicht noch weiter abgerutscht.

Ja, ohne Mutpol hätte ich es bestimmt nicht mit meinen Eltern hinbekommen. Auch wenn ich mich nicht immer an die Regeln gehalten habe, die Betreuer waren immer cool zu mir.

Die Ausflüge und Freizeiten waren auch immer cool und dass die Betreuer sich so um uns kümmern. Mutpol war wie eine zweite Familie. Es war auch nicht immer cool, aber in einer Familie gibt es halt gute wie schlechte Zeiten.

Hier habe ich gelernt, was es heißt, Respekt zu haben. Ja, hier habe ich meinen Style bekommen, über was ich heute rapp.

Es war cool, hier zu sein.

Originalton Simon



Ko'kon gemeinnützige GmbH

- ein neues Projekt in Kooperation mit dem Waldhaus in Hildrizhausen im Südschwarzwald -

Im Sommer 2010 haben wir mit dem Waldhaus in Hildrizhausen, einer ebenfalls renommierten Jugendhilfeeinrichtung im Landkreis Böblingen eine gemeinnützige Gesellschaft gegründet und ein ehemaliges Kinderheim im Südschwarzwald angemietet.

Wie der Name andeutet, soll es um Wandlung, Verwandlung und Entwicklungschancen gehen; denn dieses Gemeinschaftsprojekt hat sich zum Ziel gesetzt, eine Alternative zur heißdiskutierten „Geschlossenen Unterbringung“ im Rahmen der Jugendhilfe zu bieten, d.h. in dieser Einrichtung wird, auch wenn es vom Familiengericht eine Erlaubnis zu freiheitsentziehenden Maßnahmen geben würde, auf solche Interventionen verzichtet.



In einer landschaftlich reizvollen, an Ablenkung aber reizarmen Gegend versuchen wir mit bis zu 12 Kindern und Jugendlichen, in der Regel im Alter von 10-16 Jahren, die oft sonst nirgends mehr aufgenommen werden, Perspektiven zu entwickeln. Mit einem gut strukturierten Tagesablauf, vielen Outdoor-Aktionen und dichter Betreuung sollen Bedingungen hergestellt werden, unter denen die jungen Menschen ihre Potentiale entdecken können.

Diese Arbeit mit sehr schwierigen Kindern und Jugendlichen ist sehr herausfordernd und aufreibend; sie steht und fällt mit gut ausgebildeten, engagierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies stellt auch eine der größten Herausforderungen des neuen Projektes dar: ausreichend gut qualifiziertes Personal zu finden, denn der Schwarzwald scheint nicht für viele der Wunsch-Lebensort zu sein.

Eine besondere Herausforderung stellt der koedukative Ansatz dar; der in Verbindung mit diesem Konzept zumindest in Baden-Württemberg ein Novum ist.

Mensana - Die Cafeteria im Tuttlinger Hochschulcampus

Ein kleines Experiment ist der Betrieb der Cafeteria im Erdgeschoss des Tuttlinger Campus der Hochschule Furtwangen: Dort kümmern sich Jugendliche von uns, um das Wohl ihrer Gäste. Das im Oktober 2009 gestartete Projekt lief zunächst für ein Jahr.

Dass Studierende nicht nur geistige Nahrung zu sich nehmen können, sondern sich zwischen den Vorlesungen auch mit Vitaminen und Kohlenhydraten stärken müssen, ist kein Geheimnis. Deshalb war bei der Einrichtung der neuen Hochschule eine Cafeteria vorgesehen. Das Erstbewirtschaftungsrecht lag beim zuständigen Studentenwerk. Für einen professionellen Caterer schien die Cafeteria im Anfangsstadium nicht rentabel genug zu sein, deshalb kam Studiendekan Professor Peter Anders auf die Idee, dass wenn die Einrichtung schon nicht aus wirtschaftlichen Gründen betrieben werden könne, dann vielleicht aus anderen Motiven: aus menschlich-sozialen.

Die Hochschule nahm Kontakt zu uns auf, da Jugendliche von uns bereits in einer Übungsfirma im Schillercafé Mittagessen servierten. Wir griffen die Anfrage gerne auf: „Wir haben sehr viele Leute am Übergang von Schule zu Beruf“, so schildert unser Rektor Volker Schmidt die Situation. „Sie brauchen Zeit für den Zugang zum ersten Arbeitsmarkt, sind aber für andere Angebote nicht die entsprechende Zielgruppe.“ Im Kreis Tuttlingen gibt es für dieses Klientel „noch kein adäquates Angebot“.

Die Cafeteria erschien uns deshalb geeignet, den ersten Schritt auf dem Weg zu einer „Integrationsfirma“ zu beschreiten, die junge Leute „fit für den ersten Arbeitsmarkt machen soll“.

Seit Oktober 2009 absolvieren Mutpol-Jugendliche nun im Rahmen ihres Berufsvorbereitungsjahrs drei – bis sechsmonatige Praktika. Zu ihren Aufgaben gehören das Belegen von Wecken, Servieren, Kassieren und das Nachfüllen des Getränkeautomaten. Täglich arbeiten sie von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr in der Cafeteria.

Oberstes Ziel hierbei ist, dass die Jugendlichen hier ihren Berufswunsch testen können. Viele trauen sich nicht viel zu – hier machen sie Erfahrungen, welche Stärken und Ressourcen sie mitbringen.

Originalton einer dort beschäftigten Jugendlichen lautet: „Das Projekt bringt mir insofern etwas, dass ich lerne, wie man arbeitet und mit anderen Menschen umgeht.“ So könne es eine „Basis in mein Leiben reinbringen“.

Dies ist wieder ein gelungenes Projekt, in denen junge Menschen sich ausprobieren können, ihre Ressourcen entdecken und sie in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden.

Nach über zwei Jahren sind die Abläufe inzwischen perfektioniert; weitere Arbeitsplätze wurden geschaffen; Frau Angelika Ketterer hat die Regie nicht nur für dieses Projekt übernommen und besticht durch Zuverlässigkeit und Kreativität.

Kooperationen - im Speziellen

Für eine Jugendhilfeeinrichtung sind Kooperationspartnerschaften, wie die zum örtlichen Kreisjugendamt, zu regionalen und überregionalen öffentlichen Trägern, zum Tuttlinger Landratsamt, hier sei besonders das Sozialdezernat erwähnt, zum Kommunalverband Jugend und Soziales in Stuttgart, zum Regierungspräsidium und zu anderen Schulverwaltungsbehörden, selbstverständlich.

Ebenso selbstverständlich für eine diakonische Einrichtung ist die Vernetzung und Kooperation mit der evangelischen Kirche hier in der Region, so wie mit anderen Diakonischen Einrichtungen in der Region und selbstverständlich mit dem Spitzenverband, dem Diakonischen Werk Württemberg. In dessen Fachverband Kinder, Jugend und Familie bin ich seit 2010 Mitglied des Vorstands.

Aber immer wichtiger ist es heutzutage für eine Soziale Einrichtung, sich auch sozialräumlich zu verankern, sich zu Wort zu melden, mitzugestalten und entsprechende Netzwerke zu knüpfen.

So sind wir seit Jahren im Beirat des Regionalen Bündnisses für Arbeit vertreten. Mit diesem Bündnis versuchen wir die Situation unserer Jugendlichen, die es nicht leicht haben, den Übergang Schule zu Beruf „barrierefrei“ zu meistern, immer wieder in den Blickpunkt zu stellen und dem Satz „Kinder sind unsere Zukunft“ gerecht zu werden. Es ist schön, in diesem Gremium engagierte, ebenfalls gut vernetzte Mitstreiter und Mitstreiterinnen zu wissen. Als einer der Synergieeffekte aus solchen Kooperationen hat sich ergeben, dass der Festakt zum 10-jährigen Vereinsbestehen des Regionalen Bündnisses für Arbeit 2010 in den Räumlichkeiten von Mutpol stattgefunden hat und unser Schulprojekt „Schillercafe“, die einjährige Hauswirtschaftliche Förderberufsfachschule, das Catering übernommen hat.

Ebenfalls ein Ausfluss der Mitgliedschaft in einer Initiative, dieses Mal, eine Initiative ganz anderer Art, nämlich des Vereins Pro TUT, verdanken wir, Gastgeber dessen Jubiläums, der 50-jährige „Geburtstag“, sein durften.

Catering und Bedienung wurden ebenfalls wieder über Haus abgewickelt; und wie immer funktionierte alles reibungslos.

Nicht nur aufgrund solcher Events und Erfahrungen, aber sicherlich auch aufgrund dieser, sind wir inzwischen gut nachgefragt als Veranstaltungsort, der auch für verschiedene private Festlichkeiten zu mieten ist.

Seit 2010 bin ich als Vertreter unserer Einrichtung im Vorstand von Phönix –Gemeinsam gegen sexuellen Mißbrauch-e.V. Tuttlingen und dort in der Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden tätig.

Ein weiterer wesentlicher „Kooperations-Coup“ ist uns durch die Vereinbarungen mit der Kinder- und jugendpsychiatrischen Abteilung der Luisenlinik, Zentrum für Verhaltensmedizin, in Bad Dürkheim gelungen. Über eine „normale“ Kooperationsvereinbarung hinaus ist uns damit gelungen, die Kinder- und Jugendpsychiatrie als Institutsambulanz in unser Haus zu holen.

So konnten wir unser Spektrum der speziellen psychiatrischen Versorgung, die in der Jugendhilfe, vor allem in unserem Intensivbereich, eine immer wesentlichere Rolle spielt, erweitern. Zur Versorgung und Beratung, die wir durch unser Verwaltungsratsmitglied Dr. Feiner erhalten und zur Unterstützung, die wir bereits seit Jahren durch die Kinder- und Jugendpsychiatrie in Marienberg erfahren, ist somit ein weiterer Baustein durch die Institution hinzugekommen, die versorgungstechnisch auch für uns zuständig ist, und in der Akutaufnahmen stattfinden.

Ich hoffe, dass an diesen Beispielen deutlich wird, wie komplex sich die Beziehungsgeflechte und Verknüpfungen einer sozialen Einrichtung darstellen; allerdings muss man bei all diesen Notwendigkeiten bedenken und darf es nicht außer Acht lassen: je dichter Netzwerke sind, desto größer ist die Gefahr sich zu verstricken und zu verzetteln und das eigentliche Kerngeschäft aus den Augen zu verlieren.

Und unser eigentliches Kerngeschäft ist es, mit den Kindern und Jugendlichen und deren Familien, die bestmögliche Perspektive zu entwickeln und ihnen zu helfen, diese umzusetzen und darüber hinaus dafür zu sorgen, dass sie an lebenslangen Bildungsprozessen partizipieren und sich als wichtiger Teil dieser Gesellschaft wahrnehmen können.

LebensMut gemeinnützige GmbH

- die Kooperationsfirma mit der Tuttlinger Lebenshilfe

Eine Arbeitsstelle für Menschen mit Behinderung will eine neue Gesellschaft bieten, die Lebenshilfe und Mutpol gegründet haben: „LebensMut“.

Mit dieser Neugründung ist der Landkreis Tuttlingen um ein innovatives Projekt reicher. Es ist aber auch landessweit von Interesse, denn es ist hier das erste Projekt, bei dem ein Jugendhilfeträger und ein Behindertenhilfeträger eine Integrationsfirma als Tochtergesellschaft betreiben.

Gedacht ist die Gesellschaft für behinderte Menschen, die nicht die volle Arbeitsleistung in einer Firma bringen können, andererseits aber unter besonders angepassten Bedingungen arbeiten können.

LebensMut startet mit neun Beschäftigten, die alle Tariflohn erhalten. Vier Mitarbeiter sind schwerbehindert; zukünftig sollen zwischen 25 und 30 Prozent der Beschäftigten sich aus dieser Zielgruppe rekrutieren. Staatliche Unterstützung laufen über Ausgleichszahlungen, die das Unternehmen für die Beschäftigung von Behinderten erhält.

Damit muss sich die Gesellschaft aber am Markt halten, genügend Geld verdienen. Begonnen hat der „LebensMut“, eine Wortschöpfung aus den beiden Trägervereinen, mit dem Arbeitsfeld Garten- und Landschaftsbau. Dabei kann die gemeinnützige GmbH auf einen Betrieb samt dessen Kundenstamm zurückgreifen: Helmut Kapp war bislang selbstständig und arbeitet jetzt als Betriebsleiter. Beispielsweise werden schon jetzt Mulcharbeiten für einen Energieversorger erledigt.

Weitere Arbeitsfelder sind geplant. So sind die Bereiche Gastronomie, Catering oder andere Dienstleistungsbranchen wie Restaurant- oder Hotelbetrieb denkbar, aber auch in die Produktion könnte die Firma einsteigen. Es gibt keinen Bereich, der von vorn herein ausgeschlossen ist. Es muss immer wieder von neuem geprüft werden, ob das Geschäftsfeld lukrativ genug und die Marktanalyse erfolgsversprechend ist.

Besonders erfreulich ist in diesem Zusammenhang auch die Unterstützung von Seiten des Landkreises und unseres damaligen Landrats, Herrn Guido Wolf, erhalten haben; eine solche positive Resonanz erleichtert einiges und spornt vor allem an, den gemeinsam begonnenen Weg weiter zu beschreiten.

Die Akzeptanz und Unterstützung seitens des Landkreises geht sogar so weit, dass er die Möglichkeit in Betracht zieht, mittelfristig neben den beiden freien Trägern Mitgesellschafter von LebensMut zu werden.

Im Kommentar im Gränzbote vom 22.09.2011 schrieb Michael Hochheuser: „Konzept trifft ins Schwarze. Es ist die klassische Win-win-Situation für alle Beteiligten, und ebendrum ein Volltreffer in der Konzeption: Die wichtigsten Gewinner des ersten Integrationsunternehmens im Kreis Tuttlingen sind natürlich die benachteiligten Jugendlichen, die nun eine reale Chance erhalten, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen und einen Einstieg in die Gesellschaft zu finden. Auch der Landkreiszieht daraus Vorteile und darf sich darob freuen: Denn er spart Geld für sonst eventuell anfallende Sozialhilfe.

Und die künftigen Kunden von LebensMut können stolz darauf sein, das Projekt für behinderte Menschen finanziell zu unterstützen und somit ein gutes Werk zu tun.“

Und darüber hinaus noch- und das ist uns als Gesellschafter natürlich genauso wichtig- eine professionelle Dienstleistung in hoher Qualität zu erhalten. Dieses Qualitätsziel und die Konkurrenzfähigkeit des Unternehmens zu erhalten, sowie neue Geschäftsfelder zu erschließen, wird die vordringlichste Aufgabe von Herrn Stefan Baumeister sein, der zum Geschäftsführer der Integrationsfirma berufen wurde. In dieser Funktion kann er seine langjährigen Kooperationserfahrungen mit Unternehmen gut einbringen.

Mädchenaktionstag 2011

2011 wurde unter der Federführung von Mutpol ein Mädchen-Arbeitskreis für den Raum Tuttlingen gegründet. Unsere Mitarbeiterinnen gewannen dabei „Mitreiterinnen“ von „Phönix“, dem „FED2000“, der Stadt Tuttlingen und auch Jugendreferentinnen des Landkreises.

Das erste gemeinsame Projekt war ein „Mädchenaktionstag“ am 07.Mai. Bis zum Ende der Veranstaltung konnten die Mädchen ihren Interessen in den einzelnen Workshops wie Klettern, Trommeln, Selbstverteidigung, Styling/Beauty, Breakdance, Graffiti und einem kulinarischen Angebot nachgehen.

Für diesen Tag konnte das „JUKUZ“ genutzt werden. Für die etwa 50 teilnehmenden Mädchen wurde ein Graffiti-Workshop von dem stadtbekanntem Sprayer „Apo“ angeboten, ein Einblick in Selbstverteidigung und Modern Dance gegeben. In der Ludwig-Uhland-Realschule konnte die Kletterhalle genutzt und mit Hilfe des DAV erste Kletterversuche unternommen werden.

Im JUKUZ war überdies ein Schminkraum eingerichtet, in dem die Mädchen sich gegenseitig viele Tipps rund um Lidschatten und Nagellack gaben. Für die Verköstigung der Mädchen an diesem Aktionstag sorgten freundlicherweise einige Damen von „Slow Food Tuttlingen“.

Gerade durch die Vielfalt an Workshops fand jedes Mädchen ein Angebot, das seinen Interessen entsprach. Die „Räume“ wurden an diesem Tag zur Verfügung gestellt, aber auch die „Träume“ der Jugendlichen wurden verwirklicht oder neu geweckt. Dass dies gelungen ist, zeigte der Tenor der Mädchen, die sich für eine Wiederholung eines solchen Tages stark machten. Dieser Tag war das erste Kooperationsprojekt von verschiedenen Organisationen im Landkreis, die sich auch in Zukunft gemeinsam für Mädchen und junge Frauen stark machen möchten.

Aus den erbetenen Rückmeldungen der Mädchen konnte entnommen werden, dass großes Interesse an regelmäßigen Selbstverteidigungs-/Selbstbehauptungskursen besteht. Im Rahmen des Mädchenarbeitskreises wurde hierzu eine Konzeption erstellt und die Trainerin, die den Schnupperkurs am Aktionstag angeboten hatte – Sara Telatar, konnte für einen fünfteiligen Kurs gewonnen werden. Die Kosten für



den Mädchenselbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurs trägt der Rotary Club Hohenkarpfen-Tuttlingen. Die Mutpol-Sporthalle wird zu diesem Zweck genutzt. Der Kurs findet über fünf Freitagnachmittage hinweg statt. Jeweils zwei Mitarbeiterinnen aus dem Arbeitskreis unterstützen Frau Telatar.

Auch nach diesem Kurs wird der Arbeitskreis weiterbestehen und sich mit den speziellen Bedarfen von Mädchen in der Stadt und im Landkreis beschäftigen. Die L(andes)A(rbeits)G(emeinschaft) Mädchenpolitik in Stuttgart steht dabei beratend zur Seite.

**STARKE MÄDCHEN BRAUCHEN
(T)RÄUME**

**Selbstverteidigungs- und
Selbstbehauptungskurs für Mädchen**

Wann: 27.01.2012, 03.02.2012, 10.02.2012, 02.03.2012, 09.03.2012
Jeweils von 16:00 bis 18:00 Uhr
Wo: Turnhalle Mutpol
Kosten: 10 € für den Gesamtkurs
Für wen: Mädchen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren
Trainerin: Sara Telatar, Teakwondo 2. Dan, Trainer C und B Lizenz

Anmeldung erforderlich!
Kontakt und Anmeldung:
Mutpol 07461/1706-0
drossard@mutpol.de

gefördert von Veranstalter

Signal:

Jugendliche bekommen Chance

Aesculap und Mutpol beschließen Bildungspartnerschaft – Ausbildung kann Praktikum folgen

Das größte Tuttlinger Unternehmen will benachteiligte Jugendliche fördern. Aesculap-Personalchef Norbert Feldhaus und wir als Einrichtung haben im Januar 2011 eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Sie besagt, dass Mutpol-Jugendliche bis zu einjährige Praktika bei dem Medizintechnik-Riesen machen können mit dem Ziel, sie als Auszubildende zu übernehmen.

Wir sind die erste Sonderschule, die eine Partnerschaft mit einer Firma von Weltruf hingekriegt hat. Wir wollen fortan junge Leute „auswählen, denen wir zutrauen, dass sie es aufgrund ihres Sozialverhaltens und ihrer intellektuellen Möglichkeiten schaffen, eine Ausbildung bei Aesculap hinzukriegen“. Junge Menschen als, die zu bestimmten Tätigkeiten bei dem Unternehmen passen.

Herr Feldhaus nannte als denkbare Tätigkeiten eine Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer; auch in der Kantine würden Mitarbeiter benötigt. Als größtes Tuttlinger Unternehmen habe man eine „besondere Verantwortung für junge Menschen, die nicht die gleiche Chance wie andere haben, die in der Regel den normalen Weg nicht beschreiten“. Durch den Vertrag solle einem Teil dieser Weg zur Ausbildung und „eventuell eines Arbeitsverhältnisses“ geebnet werden, „bei Aesculap oder einem anderen Betrieb“.

Es sei dem Unternehmen ein Anliegen, „Einrichtungen wie Mutpol, die im System der Partnerschaften oft vernachlässigt werden, zu fördern“, betonte Herr Feldhaus – auch, um der Entstehung einer Klassengesellschaft in Deutschland einen Riegel vorzuschieben. Eine wirtschaftlich starke Region wie die hiesige brauche Nachwuchs. „Die Region lebt davon, dass sie niemanden ausgrenzt.“

Der Personalchef nannte auch den demografischen Wandel als Antrieb, durch den bereits so manche Firma Probleme hätte, Auszubildende zu finden. „Wir haben genügend Bewerbungen“, betonte er. Jedoch wolle man den Mutpol-Jugendlichen „eine Chance geben – dies soll durchaus Signalwirkung für andere Firmen haben“.

Die neue Bildungspartnerschaft ist eine weitere im Rahmen des „Tuttlinger Modells“: Vor zwei Jahren hat das Unternehmen mit dem Regierungspräsidium Freiburg einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Im Rahmen dieses, so Herr Feldhaus, „Musterprojekts“, wurde bereits mit mehreren allgemeinbildenden Schulen der Kreisstadt eine Zusammenarbeit vereinbart, mit IKG, OHG, Fritz-Erlers-, Hermann-Hesse- und Wilhelmsschule, „um die Verbindung von Schulen und Wirtschaft noch enger herzustellen“.

Der jetzige Vertrag mit der Gotthilf-Vollert-Schule von Mutpol soll zum Ausdruck bringen, „dass für uns alle Schulen wichtig sind“, sagte Feldhaus. Jedoch solle die neue Kooperation „keine Massenveranstaltung werden, sondern so auf den einzelnen Menschen zugeschnitten sein, dass er daraus einen Erfolg zieht“. Und er stellte klar: „Jeder, der sonst keine Chance hätte, ist ein Erfolg.“

(Stark angelehnt an den Artikel mit gleichlautender Überschrift aus dem Gränzböten vom 20.01.2011)

Trickfilm-Preis für „Die Reise ans Ende des Universums“

Die dritten und vierten Klassen der Gotthilf-Vollert-Schule von Mutpol haben beim landesweiten Trickfilm-Wettbewerb „Koffer-Trick“ einen Preis ergattert. Die Jury der Landesmedienanstalt für Kommunikation (LfK) in Stuttgart hat sie für den Sonderpreis für den besten Film-Sound bestimmt.

Unter anderem haben die Schüler und Schülerinnen der Gotthilf-Vollert-Schule neben einigen anderen Preisen einen Besuch im Trickfilmstudio „Film Bilder“ in Stuttgart gewonnen.

Insgesamt haben sich 54 Grundschulklassen aus ganz Baden-Württemberg am „Koffer-Trick“ beteiligt. Ganz neu ist der Trickfilm-Wettbewerb in diesem Jahr um den Aspekt Filmmusik erweitert worden. So soll die Zusammenarbeit der Lehrkräfte etwa mit den Kollegen aus dem Musikunterricht gefördert werden.

Bei der Preisübergabe in Stuttgart standen unsere Gewinner und Gewinnerinnen mit stolzgeschwellter Brust fürs Pressefoto auf der Bühne. Und wer den Film und vor allem das „Making of....“ gesehen hat, weiß, dass diese Kinder zu Recht stolz auf ihre Leistung waren.

Stolz konnten aber auch die beteiligten Lehrer und Lehrerinnen sein, denn, wenn das eigene Engagement und die eigenen kreativen Ideen auf solch fruchtbaren Boden stoßen und dann das Ganze noch mit einem solchen Preis belohnt wird, dann schlägt das Pädagoginnen – und Pädagogen-Herz doch einige Hüpfher höher.



Noch ein Preis für Mutpol

Aus über 1000 Bewerbungen ist das „Virtuelle Klassenzimmer“ unserer Gotthilf-Vollert-Schule von den Experten der Deutschen UNESCO-Kommission als förderwürdig ausgewählt worden.

Da für diese Aktion die dm-Drogeriemarktkette ein Kooperationsunternehmen ist, durfte sich unser Online-Beschulungsprojekt in der Tuttlinger dm-Zweigstelle präsentieren.

Die Deutsche UNESCO-Kommission und dm unterstützen vorbildliches Handeln und engagierte Menschen bei der Umsetzung ihrer Ideen und Projekte für eine lebenswerte Zukunft.

Wir empfinden dies als außerordentlichen Ansporn, unseren eingeschlagenen Weg, mit jungen Menschen, die schwierige Startbedingungen in ihr Leben hatten und haben, auf unsere ressourcen- und lösungsorientierte Art und Weise und mit unserem systemischen Blick, ihren Weg zu finden und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, Perspektiven zu entwickeln und diese dann umzusetzen.



Jahresbericht 2010

„Schule des Lebens“ macht Furore

Wir, die Tuttlinger Jugendhilfe Mutpol, sind zum zweiten Mal mit dem Preis „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet worden. Nach dem „Virtuellen Klassenzimmer“ im vergangenen Jahr erhielt jetzt das Projekt „Schule des Lebens“ den begehrten Preis. Am Donnerstagabend, 16.06.2010, fand die feierliche Übergabe vor rund 80 Gästen in unserem Kommunikationszentrum statt.

In den „Schulen des Lebens“, in den Außenstellen unserer Gotthilf-Vollert-Schule werden Kinder und Jugendliche (Klasse 3- 9) in den Bildungsgängen Grund-, Werkreal- und Förderschule beschult, die auf Grund von Entwicklungs- und Erziehungsschwierigkeiten vorübergehend nicht an allgemeinbildenden Schulen beschult werden können. Dies wird ihnen in ganzheitlicher Form vermittelt durch die Verbindung von Schule und Tagesbetreuung in den gleichen Räumlichkeiten mit einem Team von Lehrkräften und Sozialpädagogen. Wie in einer kleinen Dorfschule oder großen Familie verbringen jeweils bis zu 9 dieser jungen Menschen in heterogenen Gruppen in wohnlicher Atmosphäre in angemieteten Wohnhäuser die Wochentage von 8.30- 17.00 Uhr gemeinsam mit ihrem Team (2 Lehrer, 1 Soz.-Päd.). Die Kinder und Jugendlichen verrichten mit ihren Betreuern gemeinsam die notwendigen anfallenden Dienste (Putzen, Kochen, Renovieren, Gartenarbeiten), sie lernen individuell ihren Unterrichtsstoff, lernen adäquates Sozialverhalten und erwerben Schlüsselqualifikationen (Höflichkeit, Pünktlichkeit, Teamfähigkeit u. a.). Besonders relevant für eine gelingende Betreuung und Beschulung sind klare Strukturen und Regeln, die Schaffung von Freiräumen und ein rhythmisierter Tagesablauf.

In der Laudatio, die Herr Häcker von der Deutschen Bank gehalten hat, hieß es: „Sie sitzen um den langen Küchentisch herum, trinken Tee und besprechen, wer heute den Abwasch machen muss. Das Besondere an dieser Lebensgemeinschaft: es sind Schüler mit Entwicklungsschwierigkeiten, die mit Lehrern und Sozialpädagogen zusammenleben. Der Verein Mutpol gibt mit diesem besonderen Erziehungs- und Bildungsangebot jungen Menschen, die aus verschiedenen Gründen vorübergehend keine Regelschule besuchen können, die Möglichkeit, den Unterrichtsstoff zu lernen. Aber nicht nur das: in diesem „Miteinander-Leben- und- Lernen“ kümmern sich die Heranwachsenden auch um die Hausarbeit. Im Zusammenspiel mit den Betreuern übernehmen sie notwendige Alltagsaufgaben, wie Putzen und Kochen. Wie in einer großen Familie verbringen die jungen Menschen die Wochentage in behaglicher Atmosphäre gemeinsam mit den Betreuern und bekommen dabei besondere Aufmerksamkeit. Sie tauschen sich untereinander aus, treffen Absprachen und lernen einen Haushalt zu führen. Auf diese Weise gibt der Verein den Schülern gleich doppelt die Möglichkeit, wichtige Kompetenzen zu erwerben –mit Hausaufgaben und Hausarbeit.“

Wir freuen uns, dass unsere 5 Schulen des Lebens in Immendingen, Oberndorf, Rottweil, Trossingen und Wehingen so anerkannt und akzeptiert sind und dass dieses Konzept bundesweit als innovativ ausgewählt wurde.



„Mehr davon!“

- Das „CrossCulture“- Projekt von Mutpol und der Musikhochschule Trossingen wurde ausgezeichnet

Das „CrossCulture“-Projekt der Schule des Lebens von Mutpol in Trossingen und der Staatlichen Musikhochschule Trossingen wurde in Berlin mit dem Ersten Preis der Initiative „Kinder zum Olymp!“ in der Kategorie altersübergreifender Musiktheater ausgezeichnet.

Das Projekt war im Mai 2010 in Trossingen und Tuttlingen aufgeführt worden und wurde im Herbst desselben Jahres in einem Festakt im Konzerthaus Berlin ausgezeichnet. „Kinder zum Olymp!“ ist eine Bildungsinitiative der Kulturstiftung der Länder.

Nur 33 von rund 700 zum Wettbewerb angemeldeten Projekten aus allen künstlerischen Bereichen wurden ausgezeichnet. Das Projekt wurde geleitet von der Trossinger Rhythmikerin Ingrid Schorscher, betreut vom Trossinger Hochschullehrer Dierk Zaiser und unserer Kollegin Petra Bäßler von der Trossinger Schule des Lebens.

Acht Jugendliche der Außenstelle unserer Gotthilf-Vollert-Schule haben auf der Basis des im Studiengang „Musik und Bewegung“ entwickelten „CrossCulture“-Konzepts von Dierk Zaiser ein eigenes Musiktheater zum aktuellen und alltagsrelevanten Thema Computerspiele entwickelt. Unter dem Titel „Game Over!“ waren die ausverkaufte Schulaufführung im Hohner-Konzerthaus Trossingen und die Tuttlinger Aufführung im Rahmen der Internationalen Musikpädagogischen Tagung (IMTA) zu erleben.

Die „Kinder zum Olymp!“-Jury war begeistert und schrieb in ihrer Laudatio: „Wir können feststellen, dass für ein gelungenes Musiktheaterstück 1 bis 10 Schüler ausreichen- und alle Beteiligten ein hohes Level an Lebenslust erreicht haben. Mehr davon!“

Das Projekt sorgte aber auch darüber hinaus für Furore. Der Verband deutscher Musikschulen verlieh Ingrid Schorscher den Musikpädagogik-Preis, der für soziales Engagement bei Studenten der Musikhochschulen verliehen wird.

Bodensee-Donau-Cup 2011

Erfolg für die Tagesgruppe Wirbelwind.

1. Platz für die Tagesgruppe Wirbelwind von Mutpol beim diesjährigen Bodensee-Donau-Cup in Überlingen-Deisendorf.



Beim traditionellen Fußball-Bodensee-Donau-Cup der Tagesgruppen am 04.06.11, erreichte die Tagesgruppe Wirbelwind von Mutpol den 1. Platz. Bei schönem Wetter und einer gelungenen Vorrunde mit 4 Siegen und einem Unentschieden zogen die „Wirbel-Kicker“ ins Endspiel ein. In einem reinen „Mutpol-Finale“ gegen Haus 3 setzten sich die etwas größeren Jungs von Wirbelwind in einem packenden Spiel knapp mit 1:0 durch. Als Preis für diese tolle Leistung gab es bei der anschließenden Siegerehrung einen Pokal, der mit Kindersekt und Liedgesängen gebührend gefeiert wurde.

Wie in jedem Jahr

Wie in jedem Jahr, traditionell kurz vor den Sommerferien, besuchte die Gruppe Wirbelwind der Jugendhilfeeinrichtung Mutpol e. V. mit ihren Betreuern Arno Zehnder und Jochen Kiem das Landratsamt.



Empfangen wurden die Kinder und Jugendlichen von Landrat Guido Wolf MdL persönlich, der ihnen einen Blick in sein Büro und den großen Sitzungssaal ermöglichte. Sie erfuhren vom Kreischef wie viele Menschen beim Landratsamt beschäftigt sind und für welche Dinge ein Landratsamt zuständig ist.

Anschließend lud Landrat Guido Wolf MdL die Besucherinnen und Besucher zu einem Mittagessen in die Kantine im Landratsamt ein. Bei den heißen sommerlichen Temperaturen schmeckte vor allem der kühle Nachtisch.

Sommerfreizeit von Haus 9

**Donauradweg 30. August – 8. September 2010
von Tuttlingen nach Regensburg**

Endlich ging es los! Schon eine Woche vor dem Start mussten noch einige Fahrräder repariert und Platten geflickt werden. Als wir uns um 12.00 Uhr auf den Weg machten, kam schon um 12.05 Uhr (wir waren noch nicht mal auf dem Donauradweg) der erste Schock: Philipps Fahrrad hatte einen Platten. Schnell kam Jens mit unserem Begleitfahrzeug und wieder wurde geflickt. Nun ging es los! Wir trotzten Wind, Dauerregen und Kälte und machten uns auf den Weg nach Gutenstein.



Am nächsten Tag hatten wir mehr Glück mit dem Wetter und los ging es nach Riedlingen. Nach einem leckeren Abendessen und einer warmen Dusche wurden noch Marshmallows gegrillt.

In Ulm legten wir den ersten Tag Pause ein und schauten uns gemeinsam und in Gruppen ein wenig die Stadt an. Natürlich machten wir uns auch auf den langen, beschwerlichen Weg das Münster hoch um einen tollen Blick über die Stadt zu haben.



Danach machten wir uns weiter Tag für Tag auf den Weg, bauten Zelte auf und ab und radelten was das Zeug hielt. Unterwegs ging der eine oder andere mal verloren, aber abends landeten alle wohlbehalten auf den jeweiligen Zeltplätzen.

Am 6. September hatten wir es nach manchmal schmerzhaften, aber auch schönen 400km geschafft. Wir waren in Regensburg! Hier verbrachten wir noch einen Tag bevor es mit dem Zug wieder zurückging nach Mutpol.

Floßpräsentation am Tuttlinger Stadtfest

Im November 2010 wurde die Idee geboren, im Rahmen der Ganztagesbetreuung ein Projekt „Floßbau“ anzubieten. Ein Erzieher der Intensivgruppe Haus 8 wollte mit 2-3 Jugendlichen bis zur „Bootsregatta“ am Tuttlinger Stadtfest im Sommer 2011 ein selbstentwickeltes Floß bauen. Einige Wochen später schlossen sich zwei Lehrer aus der Intensivschule Haus 4 an.

Im neuen Jahr begann nun das Suchen und Kaufen von Materialien und Werkzeug. Holz im Sägewerk Mühlheim, Kunststofffässer bei Kanu Besi in Tierheim und jede Menge Schrauben und Zurrbänder mussten besorgt werden, ehe es mit den eigentlichen Arbeiten losgehen konnte. Eine umfangreiche Materialspende des BVJ-Lehrers Herr Steidle sparte uns eine größere Summe an Materialkosten.

Von nun an trafen wir uns jeden Dienstag, um den Jugendlichen neben der geforderten „Mindestarbeitsdisziplin“, auch Tätigkeiten wie sägen (mit verschiedenen Handsägen), bohren, schleifen, binden, zurren, knoten, streichen, nageln, etc. beizubringen. Da so ein zeitaufwendiges Projekt, speziell in der Jugendhilfe und noch spezieller im Intensivbereich, nicht ohne Hindernisse ablaufen sollte, mussten wir dann um die Osterzeit herum erfahren.

Innerhalb von nur 3 Wochen waren von den 3 teilnehmenden Jugendlichen noch genau null übrig. Ein Junge kam nicht mehr aus den Pfingstferien zurück. Ein Junge musste für mehrere Monate in die Kinder- und Jugendpsychiatrie eingewiesen werden, und ein Junge wurde entlassen. Das brachte inklusive der Ferien einen Monat Stillstand in das Projekt.

Nun war ja aber das „Mutpolfloß“ schon bei Herr Hauser (Vorsitzender der DLRG Tuttlingen) für die Tuttlinger Bootsregatta am Stadtfest angemeldet. Aufgeben oder Abbrechen war also keine Option. So bauten wir mit Jungs aus Haus 8 + 1 Junge aus Haus 16 (Tim Stöber) das Floss fertig.

Zwei Wochen vor Regattastart rief Herr Hauser an, um mir mitzuteilen, dass die Regatta dieses Jahr aufgrund mangelnder Teilnahme, ausfallen muss. Wir verabredeten aber, dass wir unser Floß exklusiv im Rahmen des Stadtfestes am Sonntagmittag zur besten Zeit am Bootssteg (Golem) präsentieren dürfen.

Da wir dadurch natürlich noch mehr im Fokus der Festbesucher stehen würden, mussten wir uns noch etwas besonderes einfallen lassen. So bauten wir noch einen besetzbaren Mutpol-Leuchtturm auf das Floß. Herr Weber (BVJ-Lehrer) sägte uns dafür die Seitenteile zu. Als das Floß dann noch rot-weiß gestrichen war, musste es nur noch an einem sehr, sehr regnerischen und stürmischen Tag getestet werden.

Nun wurde es ernst und am 26. Juni 2011 ließen wir bei Kaiserwetter den 250 kg- Koloss zu Wasser. In Mutpoltrikots und gummibärchenwerfend, fuhren wir mit wechselnder Besatzung die Donau hoch und runter. Wir durften viele bewundernde und erstaunte Blicke ernten als wir mit unseren 5 Meter langen Holzstangen das Wasser durchpflügten. Ein Junge durfte als Maskottchen immer auf dem Turm sitzen. Allen Jungs und auch den Betreuern hat es großen Spaß gemacht, und wir waren an diesem Tag in der Mitte der Gesellschaft angelangt.

Beteiligt am Floßbau waren: Patrick Alisch, Sascha Steckel, Stefan Ullisch, Christian Schall, Tobias Salewski, Alexander Heppler, Sarah Hauschel, Anna Hack, Martina Blessing (alle Haus 8), Kevi Petinos (Haus 7), Matze Schmidt und Nils Schiermeister (Haus 4). Bei der Floßfahrt waren zusätzlich dabei: Nico Hurrele und Marcel Hollenstein (Haus 8).

Vielen Dank an:

Herr Steidle, Herr Weber, V. Schmidt und T. Jäger für die Gummibärchen und alle, die ich vergessen habe, die aber zum Gelingen dieses Projekts beigetragen haben.



Fit: Marc Buschle Trainiert Mutpol-Kinder

Ringer-Ass des Bundesligisten ASV Nendingen ist seit Jahren Botschafter der Jugendhilfe

Auch auf der Ringermatte können junge Menschen viel für das Leben lernen. Das konnte Marc Buschle, das Ringer-Ass des ASV Nendingen, am letzten Freitag einer Gruppe von Mutpol-Schülern aus Tuttlingen eindrucksvoll demonstrieren. Als Botschafter von Mutpol hatte er Kinder der Tagesgruppe Wirbelwind ins Nendinger Ringerlokal zu einem Schnuppertraining eingeladen.

Und schon bei den Aufwärmspielen wie auch später beim Training im Zweikampf wurde den Jungen immer wieder bewusst gemacht, wie wichtig es auch auf der Matte ist, Regeln einzuhalten, Disziplin zu wahren und Rücksicht auf Andere zu nehmen. Und die neun Jungen im Alter von 8 bis 13 Jahren waren mit Feuereifer bei der Sache. Die Begründung lag auf der Hand: „Es ist natürlich schon toll für uns, wenn wir mit einem deutschen Meister trainieren dürfen.“

Als der Schweiß schon in Strömen floss, ging es dann an die „Tricks“ der Ringer. Wie muss ich mich bewegen, wenn ich mit einem Armzug meinen Partner auf die Schultern befördern will, ohne ihn zu verletzen? Worauf muss ich beim Achselwurf achten, um meinen Gegner in die Bodenlage zu bringen? Und wie kann ich im Freistil mit dem Beinangriff eine sichere Dreierwertung erhalten?

Schließlich musste Marc Buschle auch noch als Kampfrichter amtieren, um die Sieger in den ersten Trainingskämpfen zu ermitteln. Bewundernden Beifall erntete er, als er zum Abschluss mit der schweren Ringerpuppe spektakuläre Überwürfe demonstrierte. Jeder Teilnehmer erhielt dann natürlich eine handsignierte Autogrammkarte. Und Marc Buschle musste beim Abschied feierlich versprechen, dass er bald beim wöchentlichen Fußballspielen der Mutpolkinder zeigt, dass er auch noch andere sportliche Fähigkeiten hat.

„Mut tut gut“ - so heißt der Lebenszeichengottesdienst

Am Sonntag, 17. Oktober 2011, hat die Auferstehungskirche gemeinsam mit Mutpol einen Lebenszeichengottesdienst unter dem Motto „Mut tut gut“ durchgeführt.

„Alle Mutigen und die, die es noch werden wollen“, waren zu diesem Gottesdienst eingeladen, der in der Auferstehungskirche auf dem Schildrain stattfand. Der Gottesdienst fand regen Zuspruch, die Beteiligten waren mit hohem Engagement und Kreativität bei der Sache. Und wenn man nach den Aussagen der Protagonisten nach dem Gottesdienst geht, war es eine rundherum gelungene Veranstaltung, die darüber hinaus noch unglaublich viel Spaß gemacht hat.

Für die Kinder gab es eine „Schatzinsel“ mit eigenem Programm. Im Anschluss waren alle eingeladen zur Teilete, bei der es auch Leckeres von Mutpol gab. Beim gemeinsamen Mittagessen gab es Gelegenheiten des Austausches und der Begegnung. Als gemeinsame Veranstaltung von Kirche und Diakonischer Einrichtung war dieser Event ein gelungenes Unterfangen.

Es wäre wünschenswert, dass es nicht bei einer einmaligen Aktion bleibt, sondern dass eine solche Veranstaltung zu einer gewissen Tradition wird.



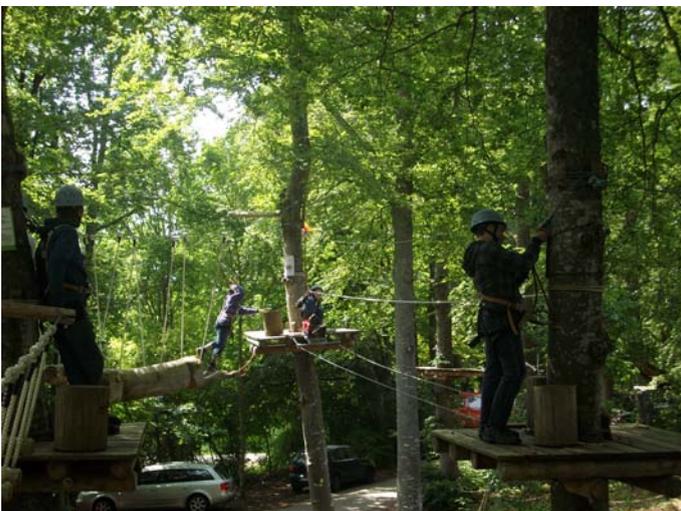
Klettern in „freier Wildbahn“

Auf Initiative von Bauunternehmer Andris, der gleichzeitig Mitglied des Vereins Mutpol –Diakonische Jugendhilfe Tuttlingen e.V. ist, haben verschiedene Tuttlinger Firmen für besondere Freizeitaktionen Geld gespendet. Als Highlight haben sich einige Gruppen den Hirsch-Erlebniswald, wo es als Hauptattraktion einen Hochseilgarten gibt, ausgesucht.

Viele unserer Jugendlichen nutzten diese Gelegenheit ihr, in unserer Halle erworbenes Kletterpotential, zu erweitern und mal in „freier Wildbahn den Affen in sich zu spüren“.



Seine eigenen Grenzen spüren, sich auf andere verlassen können, Verantwortung übernehmen, seinen Körper richtig einschätzen lernen: all diese Komponenten verbinden sich mit der erlebnispädagogischen Aktion „Klettern“. Deshalb findet diese Freizeitaktivität vor allem in der Arbeit mit jungen Menschen, die Schwierigkeiten machen, da sie Schwierigkeiten haben, immer mehr ihren Platz. Dass dies von hohem pädagogischen Wert ist und der „Erkenntnisgewinn“ für Mitarbeitende und Jugendliche enorm hoch ist, lässt sich ohne große Mühe an den Fotos erkennen.



Tagebuch: Skifreizeit 2011 am Golm



Montag 4.4.2011

Am Montag, als wir losgefahren sind, hat es sehr geregnet. Unsere Lehrer haben dann beschlossen, dass wir nicht zum Skifahren gehen. Bevor es dann zur Hütte rauf ging, sind wir ins Wasserkraftwerk gegangen und haben uns alles angeschaut. In der Hütte haben wir dann gespielt und gegessen. Alle, außer die Kinder der Klasse $\frac{1}{2}$, haben Gepäck ausgeladen. (Pia)

Beim Einladen und Ausladen standen wir ganz schön im Regen. Der Besuch im Wasserkraftwerk Lünenersee war interessant. Ich habe erst mal alles aus meinem Koffer im Zimmer verteilt. Mit den anderen Kindern habe ich dann Monopoly gespielt. Nachts haben wir im Zimmer ganz schön viel Quatsch gemacht. (Lukas)

Ich habe beim Einladen und Ausladen des Gepäcks geholfen. Die ganze Busfahrt saß ich neben Ricardo und habe mit ihm gespielt. Abends hatte ich dann Küchendienst. (Claudio)

Am Montagabend gab's es leckere Tortellini zum Essen. Mit den anderen Kindern habe ich Auto gespielt und mit meinem einen Unfall gebaut. Vorm Schlafengehen musste ich noch duschen. (Patrick)

	Montag	Dienstag	Mittwoch
Frühstück	Tisch decken und abräumen	Elias & Orinotaf	Kevin Sam
Frühstück	Vorbereiten in der Küche	Jon Marvin	Philipp Bismark
Frühstück	Aufläutern in der Küche	Patrick Szymon Patrick D.	Leon Nico
Frühstück	Tisch decken und abräumen	Isobell Elias F.	Florian Marcel
Frühstück	Vorbereiten in der Küche	Justin Pia	Tobias Yannick
Frühstück	Aufläutern in der Küche	Jasmin Mirco Claudio	Jenny E. Lukas

Welchen Dienst habe ich denn?

Dienstag 5.4.2011

Am Dienstag haben alle gefrühstückt. Und dann haben wir uns angezogen. Ich durfte dann mit der Gondel hochfahren. Ich bin zuerst an den Tellerlift gegangen. Irgendwann habe ich dann ein Eis gegessen. Und nach einer Weile sind wir wieder zur Hütte gelaufen!! Der Weg war sehr weit, aber ich hab's geschafft" In der Hütte gab's dann Kuchen und am Abend musste ich duschen. Und wir sind alle ins Bett gegangen und haben geschlafen. (Pia)

Am Dienstag ging's endlich zum Skifahren. Ich durfte dann sogar schon die lange Piste zur Mittelstation fahren. Die Sonne hat den ganzen Tag schön geschienen. (Marcel)



Ich bin das erste Mal einen Berg runtergefahren. Ich durfte im Golmiland das Skifahren üben. (Szymon)

Ich bin volleppule einen Teil der Diaboloabfahrt gefahren. Das war toll!
Aber einmal bin ich auch zu schnell gefahren und mich hat's voll
hingepfeffert. Beim KÜchendienst habe ich ein Glas kaputt gemacht,
aber das war nicht ganz so schlimm. (Lukas)

Ich durfte, da ich das erste Mal beim Skifahren war, mit ins Golmiland
zum Skifahren. Da konnte man gut üben. Abends habe ich im Zimmer so
viel Quatsch gemacht, dass ich eine Lampe kaputt gemacht habe.
(Claudio)

Abends gab's leckere Käsespätzle zum Essen. Danach war nur noch der
KÜchendienst zu erledigen. (Patrick)



Abfahrt vom Gipfel



Kuchenpause nach dem weiten Weg zur Hütte

Mittwoch 6.4.2011

Am Mittwoch haben wir gefrühstückt,
haben gepackt und uns angezogen. Wir sind
wieder mit der Gondel hochgefahren. Ich
bin erst mal wieder zum Tellerlift. Dann
habe ich Frau Sonntag gefragt, ob sie mit
mir zum ersten Mal an den Sessellift



Vesperpause

fährt. Ich hatte ja schon ein bisschen Angst. Aber ich habe es geschafft!! Später sind wir wieder alle mit der Gondel runter und sind zum Bus gelaufen. Wir sind wieder nach Hause gefahren. (Pia)

Am Mittwoch hat wieder die Sonne geschienen. Heute durfte ich sogar mit dem Sessellift bis ganz nach oben fahren. Auf der Rückfahrt haben im Bus einen Film gesehen. (Marcel)

Bevor es zum Ski fahren gehen konnte, mussten wir noch Koffer packen und putzen. Ich habe mich freiwillig zum Kloputzen gemeldet. (Lukas)

Am letzten Tag habe ich morgens die Waschbecken in unserem Zimmer geputzt. Im Golmiland bin ich die nächste Bahn gefahren. (Claudio)

Ich war beim Skifahren noch in der Skischule. Nach der langen Busfahrt musste ich dann auch noch nach Hause laufen. (Szymon)



Autistenklasse, Klasse 1/2 und Klasse 3/4 der Gotthilf-Vollert-Schule

Wetten dass,....? wir es schaffen !!!

Unter diesem Motto machten sich 18 Kinder und Jugendliche gemeinsam mit Betreuern und Lehrern aus dem gesamten Intensivbereich auf, die Alpen zu überqueren.

Nach dem sensationellen Erfolg der „Alpenkönige 2008“ sollte hier angeknüpft und die vielfachen positiven Erfahrungen und Gruppenerlebnisse den Kindern und Jugendlichen aktuell ermöglicht werden.



So begann die große Reise am Morgen des 18. Juli 2011 im Reisebus ab Tuttlingen. Herr Schmidt brachte die Gruppe wohlbehalten nach St. Moritz, über Schneereste, Nebel und Regen sicher hinweg. Von St. Moritz erwanderte die Gruppe ihr erstes Tagesziel: Maloja. Hier wurde in einem Gästehaus übernachtet. Der nächste Tag, in anstrengender Etappe, führte nach Vicosoprano im Bergell. Hier schlug die Wandergruppe ein Zeltcamp auf. Da das Wetter immer noch zu wünschen übrig ließ, war das vom evangelischen Jugendwerk ausgeliehene Gruppen- und Kochzelt ein wahrer Segen; Frau Schencks Kochkünste konnten hier in aller Ruhe genossen werden. Die vorletzte Etappe führte die Jugendlichen nach Bondo, nahe der italienischen Grenze, die am letzten Wandertag überschritten wurde. Weiter ging es dann nach Chiavenna. Von hier aus durften sich die



ermüdeten Wandersleute in den Zug Richtung Lago di Mezzola setzen, wo für die letzte Nacht ein Campingplatz gebucht war. Nicht nur das glückliche Gefühl, es tatsächlich geschafft zu haben, sondern auch noch die pünktlich angekommenen Sonnenstrahlen sorgten hier für gute Laune. Am Freitag, den 22.07.2011 holte Herr Schmidt die Wandergruppe am Lago di Mezzola wieder ab und mitten in der Nacht erreichten alle wohlbehalten Tuttlingen.

Wetten, dass....? Oh ja, es gab auch im Vorfeld einen Wetteinsatz! Die Jugendlichen hatten sich gewünscht, dass in dem Fall, in dem ihnen als Gruppe die Wanderung gelingt, sie gerne ein großes Außentrampolin auf dem Mutpol-Gelände hatten. Dies wurde ihnen am „Danke-Fest“ am 19.10.2011 feierlich zugesagt und mit symbolischem Spatenstich dingfest gemacht.

Wie aber wurde dieses groß angelegte und kostspielige Projekt finanziert?

Die Kinder und Jugendlichen fingen frühzeitig, zur Weihnachtszeit 2010, an, Weihnachtskarten und -Deko zu basteln und zu verkaufen. Darüber hinaus fanden sich viele Privatpersonen und Firmen aus dem Landkreis Tuttlingen, die großzügig spendeten. Wie schon bei den „Alpenkönigen 2008“ stellte der Bäcker Link aus Trossingen eine eigens kreierte Köstlichkeit, dieses Mal eine „Engadiner Nusschneide“, her, die die Alpenwanderer in spe auf dem Tuttlinger Wochenmarkt verkaufen konnten.

Am 06.07.2011 fand mit den Spendern und „Paten“ ein Vortreffen statt, bei dem das Vorhaben detailliert vorgestellt wurde.

So konnten nicht nur die Reisekosten, Verpflegung und Unterkunft, sowie die Ausstattung der jungen Wanderer finanziert werden, sondern auch das Trampolin.

Die stolzen Kinder und Jugendlichen, sowie die zufriedenen Betreuer und Lehrer sagen auf diesem Wege noch einmal ein großes DANKESCHÖN für so viel Unterstützung!

Finnlandfreizeit von Haus 9 vom 23.08. bis 05.09.2011

Treffpunkt: 18.00 Uhr Haus 9
– Alle sind überpünktlich!
Abfahrt: 24.00 Uhr
Ankunft: 04.30 Uhr Flughafen Düsseldorf
Abflug: 11.30 Uhr
Ankunft: 21.30 Uhr erster „Camp Ground“
in Finnland

Wir sind alle total übermüdet und bekommen ein erstes Bild davon, was uns in den nächsten 14 Tagen erwartet – glaubten wir zumindest

Die Tage sind ausgefüllt mit Zelte auf- und abbauen, Feuer machen, Essen kochen, Angeln (mit und ohne Erfolg, was bei machen sogar Depressionen auslöste), paddeln und noch vielen anderen Aktivitäten.

Viele kleine Begebenheiten am Rand gaben uns Anlass zum Schmunzeln:

Frank versenkt sein Handy im Wasser und versucht, es anschließend über dem Grill wieder zu beleben – zunächst mit Erfolg

Toilettenpapier ist auf merkwürdige Weise verschwunden, und wir stellen fest, dass in Zukunft eine halbe Rolle am Tag reichen muss!

Simon hat die seltene Gabe, so nach und nach sein Essgeschirr im See zu versenken – macht nichts: es wird einfach ein Löffel geschnitzt.

Frank fängt den Fisch seines Lebens: einen 98 cm-Hecht. Dieser wird sogleich gegrillt, als Erinnerung gibt es die Zähne des Fisches.

Frank nimmt Simon zu sich ins Boot. Simon: „Ich paddel wie die Sau!“ Frank: „Du paddelst nicht mal wie ein Meerschweinchen!“

Pascal hat sein Zelt nicht richtig befestigt. Es ist dunkel und gewittert und sein Zelt bewegt sich. In Panik und ohne Taschenlampe prescht er wie ein „Reh“



durch den Wald und kommt erst wieder zur Ruhe, als Jens sein Zelt neben dem von Pascal aufbaut.

Philipp schlägt Simon und verbringt den restlichen Tag in seinem Sandkasten (auch Zelt genannt).

Kommentar zu einem anderen „Camp Ground“: Nix zu sitzen und ein hässliches Klo!

Es gab auch einige Regentage – frieren war angesagt – alle wollen heim....

Die Vorfreude auf eine warme Dusche am nächsten Tag steigt.

Die Rückreise war durch einige Begebenheiten wieder stressig; die Frustrationstoleranz der Jungs wird immer geringer, und so passiert das Unvermeidliche: beim Warten auf den Bus auf dem Düsseldorfer Flughafen gibt es Streit, und die Brotbackmischungen und Multivitamin-tabletten flogen nur so vor dem Terminal umher

Um 2.00 Uhr wurde dann Marina als erste zuhause abgeliefert. Und eine Nacht darüber geschlafen gibt's nur noch eines zu sagen: Schee wars!

(Auszug aus dem Tagebuch der Gruppe)



Besonderheiten- ganz speziell

Besonderheit, die erste: ProDeMa®

Eine weitere Besonderheit unserer Einrichtung ist, dass wir 2011 begonnen haben drei unserer Mitarbeitenden als Trainer für ein Professionelles Deeskalationsmanagement (ProDeMa®) ausbilden lassen.

Diese KollegInnen haben bereits begonnen, als Multiplikatoren die einzelnen Teams und Verbände in unserer Einrichtung in diesem Ansatz fortzubilden, mit dem hohen Ziel, dass bis Ende 2012 alle Mitarbeitenden von Mutpol mit diesem Ansatz vertraut sind.

ProDeMa® ist ein umfassendes, mehrfach evaluiertes, patentiertes und urheberrechtlich geschütztes Präventionskonzept zum professionellen Umgang mit Gewalt und Aggression.

Es gibt ein speziell für die Jugendhilfe entwickeltes und auf sie zugeschnittenes Konzept, das drei Schwerpunkte hat:

1. Verhinderung der Entstehung von aggressivem Verhalten von Betreuten
2. Verhinderung von Eskalationen durch professionelle Grundhaltungen im Umgang mit Aggressionen und durch spezialisierte verbale Deeskalationstechniken
3. Verhinderung von Verletzungen von Personal und Betreuten bei Übergriffen durch verletzungsfreie Abwehr- und Fluchttechniken, sowie verletzungsfreien Immobilisations- und Fixierungstechniken.

Mit dieser Schulung aller Mitarbeitenden wollen wir der höher gewordenen Wahrscheinlichkeit aggressiver Verhaltensweisen und der sich hoch schaukelnden krisenhaften Situationen Rechnung tragen und versuchen somit durch einen geschulten, professionellen Umgang eine Minimierung von gewaltvollen Auseinandersetzungen zu erreichen.

Dies in einer solch großen Organisation wie Mutpol flächendeckend umzusetzen ist eine riesige Herausforderung, finanzieller und zeitlicher Natur. Den KollegInnen, die diese inhaltliche und zeitliche Herausforderung schultern müssen, sei herzlich gedankt.

Besonderheit, die zweite: weitere Projekte rund ums Essen

Neben dem Campus der Hochschule Tuttlingen betreiben wir seit 2010 auch die Cafeteria im Haus der Schüler zwischen den beiden Tuttlinger Gymnasien; auch hier versuchen wir über eine Art „Schülerübungsfirma“ den Ansprüchen von Schülern und Schülerinnen, Eltern und den Lehrerkollegien gerecht zu werden.

Wie aus den internen Rückmeldungen zu entnehmen ist, macht das Projekt riesig Spaß und läuft auch, was das betriebswirtschaftliche anbelangt durchaus zufriedenstellend. Wie aus den externen Rückmeldungen heraus zu lesen ist, herrscht ein relativ hoher Zufriedenheitsgrad über das Preis-/ Leistungsverhältnis und die dargebotene Qualität.

Eine Erweiterung hat auch die Essensversorgung unserer Hausküche auf dem Stammgelände erfahren. Nicht nur, dass wir zum Mittagessen aufgrund unseres hohen Qualitäts- und Geschmackstandards immer wieder auch zahlreiche Gäste aus Tuttlinger Firmen begrüßen dürfen, sondern wir beliefern inzwischen auch Tuttlinger Schulen mit unserem Mittagsmenü.

Besonderheit, die dritte: unsere STÄRKE-Kurse

Unsere Stärke-Kurse, die wir jetzt seit Jahren durchführen, sollen Eltern helfen, ihren Alltag in besonderen Lebenssituationen besser bewerkstelligen zu können. Mehrere Kolleginnen aus der Mitarbeiterschaft unserer Einrichtung haben sich zu einem Team zusammengefunden, entwickeln gemeinsam die jeweiligen Themen und Konzepte für die Kurse.

Themen, die von uns angeboten werden, sind u.a. „Kochen mit wenig Geld“, „Treffpunkt Alleinerziehende“; „Jetzt helfe ich mir selbst“, „Super wie Nanny!“.

„Die Eltern, die die Stärke-Kurse besucht haben, haben davon profitiert. Sie fühlen sich „ge-stärkt“ und damit souveräner in der Erziehung ihrer Kinder.....Ein Satz Renate Ehrenfrieds klingt lange nach: Die Eltern, die ihre Kinder schlagen, sind meist ganz arg unglücklich damit. Dieser eine Satz zeigt, dass der annehmende, humorvolle und überraschende Ansatz der beiden Kursleiterinnen genau richtig ist ...“ (Zitiert aus dem Pressebericht im Gränzbote vom 09.10.2010)

Unsere Stärke-Kurse wollen Entscheidendes verändern und an den Stärken der Eltern und Kinder ansetzen und nicht an ihren Defiziten und wir wollen „Aha-Effekte“ entstehen lassen, wenn sich Teilnehmende darüber austauschen, wie es ihnen in bestimmten Erziehungssituationen geht, was sie gut können, was ihnen mit ihren Kindern gut gelingt und welche Vorstellungen die unterschiedlichen Personen von dem Begriff „FAMILIE“ haben.

Auch in den kommenden Jahren werden wir uns Angebote für die STÄRKE- Kurse überlegen und diese an verschiedenen Orten durchführen, weil wir von dem Nutzen dieser Kurse für die teilnehmenden Familienangehörigen zutiefst überzeugt sind.

Besonderheit, die vierte: Homepage

Unglaublich aber wahr, die neue Homepage ging ins WorldWideWeb „auf Sendung“; allerdings wie bei Prototypen so üblich mit verschiedenen Startproblemen, die es gilt in den nächsten Wochen zu beheben und die Aktualisierung auf interne Beine zu stellen, was einiges dann erleichtern dürfte.

Brot backen

Gemeinsam mit der ehemaligen Biathletin Simone Hauswald wurde Marc Buschle auch beim Freundeskreis Dreifaltigkeitsberg aktiv. Sie unterstützten den Verein fleißig beim Backen und Verkaufen von Brot. Der Erlös floss auch hier dem Projekt Mutpol zu, für das sich Simone Hauswald und Marc Buschle in Tuttlingen sehr engagieren.

Es gab frisch gebackenes Brot, sowie ofenfrische Brezeln zu kaufen. Für Bewirtung mit Kaffee und Kuchen sowie Schmalzbrot und Bier war ebenfalls gesorgt.

Anstich

Auch beim Brauereihoffest der Hirsch-Brauerei in Wurmlingen traf der Ringer wieder auf die Ex-Biathletin. Als prominente Gäste begrüßte Brauereichef Rainer Honer die Beiden zum Fassanstich.

Sie kamen erneut in ihrer Funktion als Mutpol-Botschafter, schließlich spendete die Brauerei für jeden Gast, der beim Brauereirundgang einen Blick hinter die Kulissen geworfen hatte, 25 Cent an Mutpol, was bei über 4000 Besucher eine erkleckliche Summe gab.

(Auszug aus der Ringerzeitung des TSV Nendingen)

Cool Arts feierte großen Erfolg

Die Ausstellung „Cool Arts“ wurde vom Rotary-Club Hohenkarpfen-Tuttlingen unterstützt und von der Jugendkunstschule und der Galerie der Stadt Tuttlingen durchgeführt.

Gezeigt wurden die Arbeitsergebnisse einer Serie künstlerischer Workshops, an der auch Kinder und Jugendliche von Mutpol teilgenommen haben.

Die Workshops unter der Leitung von Hans-Uwe Hähn und Sabine Krusche dienten der ästhetischen Bildung, der Stärkung des Selbstwertgefühls, des Handelns und der Förderung der Integration. Als weiteren Effekt war das Vertrautwerden mit den Kultureinrichtungen unserer Stadt.

Einige der Ergebnisse- also Bilder- sind in unserem Verwaltungstrakt zu bewundern; fraglich bleibt, ob sie auch käuflich zu erwerben wären.

Unterstützung für wertvolle Arbeit

Groß war das Interesse der Besucher am Brauereihoffest der Wurmlinger Hirsch-Brauerei und groß war jetzt auch die Freude bei den Vertretern von Mutpol, der diakonischen Jugendhilfe Tuttlingen. Die beiden Mutpol-Botschafter Marc Buschle und Simone Hauswald überreichten ihnen in der „Bierwelt“ einen Spendenscheck in Höhe von 2020 Euro. Insgesamt hatten beim Brauereihoffest mehr als 4000 Besucher den Brauerei-Rundgang absolviert - und für jeden spendete die Hirsch-Brauerei jeweils 50 Cent an Mutpol und St. Franziskus. „Es freut uns, dass wir damit die wertvolle und gute Arbeit dieser beiden Organisationen unterstützen können“, so Brauereichef Rainer Honer. Mutpol-Verwaltungsratsvorsitzende Dr. Ulrike Martin betonte, dass es die Extras seien, die nur durch großzügige Spenden wie diese ermöglicht werden könnten.



(Aus der Hirschbrauerei-Zeitung)

Bildunterschrift:

Anlässlich ihres Brauereihoffests spendete die Wurmlinger Hirsch-Brauerei insgesamt 4040 Euro an die Stiftung St. Franziskus und Mutpol. Kein Wunder, dass es bei der Scheckübergabe nur strahlende Gesichter gab: (von links) Marc Buschle, Hirsch-Geschäftsführer Hubert Hepfer, Hirsch-Gesellschafterin Gabriele Lemke, Melanie Steinhart (Assistentin der Leitung, Stiftung St. Franziskus), Simone Hauswald, Dieter Meyer (Gesamtleiter Mutpol), Ingo Fauser (stellvertretender Mutpol-Verwaltungsratsvorsitzender), Dr. Ulrike Martin (Mutpol-Verwaltungsratsvorsitzende), und Brauereichef Rainer Honer.

Dankeschön-Essen 2010

2010 fand in unserem dafür hervorragend geeignetem und festlich hergerichteten Kommunikationszentrum ein Dankeschön-Essen für alle Unterstützer, Spender, Sponsoren und Botschafter von Mutpol statt.

Mit diesem Event, das von einem Clown-Paar mittels Walk-Act humoresk begleitet wurde, wollten wir all jenen danken, die Mutpol nicht nur finanziell, was natürlich auch sehr, sehr wichtig ist, aber auch ideell unterstützen und konstruktiv-kritisch-wohlwollend begleiten und einen Blick oder zwei auf uns werfen, wie wir uns entwickeln....

Wie der Name schon sagt, stand ein festliches, mehrgängiges Feinschmeckermenü im Mittelpunkt des Abends, was aber genügend Zeit und Raum für Begegnung und Gespräche ließ.

Verschiedene Gruß- und Dankesworte umrahmten den Abend und machten ihn zu einer kurzweiligen und sehr gelungenen Veranstaltung. Als einer der Höhepunkte führte uns Frau Schad Auszüge ihres Rhönrad-Programms in unserer Turnhalle vor; wir als Zuschauerinnen und Zuschauer kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus.



Besonders bemerkenswert war die Rede von Frau Simone Hauswald, die im Namen der drei Botschafter von Mutpol folgendes vortrug:

„Sehr geehrte Frau Dr. Martin,
Sehr geehrter Herr Meyer,
verehrte Gäste,
liebe MutPoler!

Im Namen der 3 Sportbotschafter, Kathrin Schad, Marc Buschle und mir selbst, bedanke ich mich recht herzlich für die Einladung und möchte ein paar Worte an Sie richten und beginne dies mit einem Zitat von Ralph Waldo Emerson:



„Erfolg heißt:

Oft und viel lachen; die Achtung intelligenter Menschen und die Zuneigung von Kindern gewinnen. Die Anerkennung aufrichtiger Kritiker verdienen und den Verrat falscher Freunde ertragen.

Schönheit bewundern, in anderen das Beste finden; die Welt ein wenig besser verlassen, ob durch ein Kind, ein Stück Garten oder einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Gesellschaft; Wissen, dass wenigstens das Leben eines anderen Menschen leichter war, weil du gelebt hast. Das bedeutet, nicht umsonst gelebt zu haben.“

Somit ist der Erfolg das, was erfolgt, wenn man etwas tut.

Wir freuen uns, in MutPol eine Einrichtung unterstützen zu können, die sich hier in unserer Region im sozialen Bereich für Kinder und Jugendliche einsetzt und dies mit dem Motto tut:

„Das Leben lernen.“

Als sportliche Botschafter sind wir nicht nur Vorbilder für diese Kinder und Jugendlichen, sondern für uns alle.

Denn das Leben ist oft Wettkampf und Kür zugleich. Manchmal muss man sich durchringen und Mut beweisen; manchmal das Gleichgewicht finden und die Balance halten, bis das Rad in Schwung kommt. Manchmal bedarf es auch einer Portion Feingefühl und Konzentration, um letztendlich mit der nötigen Ausdauer und Disziplin seinen eigenen Weg zu finden und diesen zu gehen.

Wir sagen im Namen aller ganz herzlichen Dank für Ihren Einsatz und Ihr Engagement!!!“

Wir bedanken uns recht herzlich bei unseren Botschaftern und auch allen anderen uns Wohlgesonnenen für die tatkräftige Unterstützung, ohne die unsere Arbeit nicht so gut gelingen könnte.

Die Botschafter von Mutpol

Eine Besonderheit von Mutpol ist sicherlich, dass wir uns auf die Suche nach Unterstützern begeben haben, die aus der lokalen Sportszene kommen. Außergewöhnlich ist, dass sich mit Frau Simone Hauswald, Frau Kathrin Schad und Herrn Marc Buschle auch drei Persönlichkeiten gefunden haben, die sich nicht nur mit ihrem Namen für eine Sache einsetzen, sondern vielfältige Aktionen starten, um unsere Einrichtung in der Region im Gespräch zu halten, unsere Arbeit bekannter zu machen und bei verschiedenen Anlässen und Veranstaltungen für uns Spenden einzusammeln.

Vor diesem außergewöhnlichen Engagement ziehen wir unseren Hut und bedanken uns herzlich für diese grandiose Unterstützung.

Beispiele, wie diese Unterstützung aussieht, können Sie im Anhang verfolgen:

Sportlich: Weltmeisterin rollt Schüler

Die Weltklasse-Sportlerin Kathrin Schad trainiert mit einer Mutpol-Schülergruppe

Eine Sportstunde der besonderen Art haben sechs Schüler der Diakonischen Jugendhilfe Mutpol aus Tuttlingen in der Ostbaarhalle Seitingen-Oberflacht erlebt. Die Rhönrad-Weltmeisterin Kathrin Schad nahm sich eine Stunde Zeit, um ihnen den Rhönrad-Sport zu zeigen. Dabei begnügte sich die 25-Jährige nicht damit, den Schülern aus den Klassenstufen sechs, sieben und acht etwas vorzuturnen, sondern holte die Jungen und das Mädchen selber aufs Rhönrad.

Zunächst stehen einige Aufwärm-Übungen an. Mit Kathrin Schad an der Spitze joggt die Schülergruppe durch die Halle. Sie lassen die Arme kreisen, hüpfen auf einem Bein, und setzen sich schließlich für Dehnübungen in einen Kreis. „Den Rücken gerade halten, und wenn es zieht, müsst ihr einfach kurz so bleiben. – Jeder macht nur so, wie er kann. Es muss ja nicht perfekt sein“, motiviert die Sportlerin ihre Schützlinge.

Und dann geht es los. Die Rhönräder stehen schon bereit. „Wer möchte es denn als erster ausprobieren? Wer ist der Mutigste?“ fragt Schad in die Runde.

Der Mutigste ist mit dem 16-jährigen Sascha Steckel schnell gefunden. Während Schad ihn an der Hand führt, balanciert Sascha über den Rand des Rhönrades und lässt es rollen. „Das machst Du gut!“, lobt die junge Frau. „Ich laufe ja, wie'n Affe“, ist Sascha von sich nicht ganz so überzeugt. Und dann steht für den 16-Jährigen der erste Überschlag an. Er steckt seine Füße in die Schlaufen und hält sich an den Handgriffen fest. „Immer die Körperspannung behalten“, erklärt die Hochleistungs-Sportlerin. Und dann lässt sie zusammen mit Lehrerin Marina Kienzle den Schüler einen Überschlag machen. „Cool!“, freut er sich.

Schon nach wenigen Minuten stehen die anderen Schlange. Jeder möchte mal auf das Rhönrad. Und während die einen warten, versuchen sich die anderen bald selber auf den anderen bereitstehenden Rädern.

Lehrerin stellt Kontakt her

Den Kontakt zu der jungen Weltmeisterin aus Seitingen-Oberflacht hat Lehrerin Marina Kienzle hergestellt. „Ich habe früher zusammen mit Kathrin selber Rhönrad geturnt, habe aber mit 12 Jahren aufgehört.“ Als sie sich kürzlich mit Schad getroffen habe, habe die 25-Jährige dann von sich angeboten, mal mit Schülern zu turnen. Marina Kienzle: „Da ist sie einfach ganz offen.“ Von der Begeisterung der Schüler sei sie aber selbst überrascht. „Das ist richtig toll!“ Für viele Lacher sorgt die Rhönrad-Übung des Lehrers Matthias Hettich. Als er im Rad auf dem Kopf steht, regnet es Kleingeld auf den Hallenboden. (aus dem Gränzbote vom 19.3.2011)

Ringen: Marc Buschle trainiert Mutpol-Schüler

Hochbetrieb herrschte im Mattenraum im Ringerlokal des ASV Nendingen am Freitagnachmittag. Ein Dutzend Mutpol-Schüler im Alter von 8 – 13 Jahren waren auf Einladung von Marc Buschle, dem Ringer-Ass des ASV Nendingen zu einem Schnuppertraining gekommen. Marc Buschle agiert ja seit Jahren schon gemeinsam mit der Biathletin Simone Hauswald als Botschafter von Mutpol, um diese soziale Tuttlinger Einrichtung in vielerlei Hinsicht zu unterstützen. Nachdem in der letzten Saison schon eine Gruppe von Mutpol einen Bundesligakampf des ASV Nendingen besucht hatte, bot es sich natürlich an, die Schüler nun selbst mal auf die Matte zu schicken. Begleitet von ihren Erziehern Arno Zehnder, Christoph Greiner und Jochen Kiem nutzten sie gerne die Gelegenheit sich selbst auf der Matte zu testen. Und schon nach einigen bei den Ringern beliebten Aufwärmspielen ging es mit hochroten Köpfen ans erste Techniktraining. Den Armzug als klassischen Ringergriff beherrschten die meisten Gäste schon bald recht gut. Dann demonstrierte Marc Buschle den Doppelbeinangriff der Freistilringer und mehr als einmal konnte er seine Schützlinge loben: „Du bist ein richtiges Talent.“ Bevor es dann wie mit Alessandro gegen Tobias an die ersten Zweikampfversuche mit Schiedsrichter ging, hatte der Trainer natürlich einige Fragen zu beantworten: Wie oft trainiert man? Wie sieht das aus mit der Einteilung der Gewichts- und Altersklassen? Wie viele Punkte bringt ein solcher Griff? Und als die Rede auf das Trainingsgerät der Ringerpuppen kam, musste Marc Buschle unter großem Applaus einen dreifachen Salto mit der schweren Puppe demonstrieren. Und als Höhepunkt forderte dann der 12-jährige Christian mit seinen 42 kg den deutschen Meister von 2006 in der Klasse bis 84 kg zum ultimativen Zweikampf heraus. Nachdem Marc Buschle eine Mi-

nute lang die ständigen Angriffsversuche seines Gegners abgewehrt hatte, kam Christian dann mit dem vorher gelernten Armzug zur entscheidenden Dreierwertung für den „Sieg“ des Herausforderers. Und so wie der 13-jährige Marius war mancher der Gäste überzeugt: „Ich komme da jetzt öfters zum Training her.“

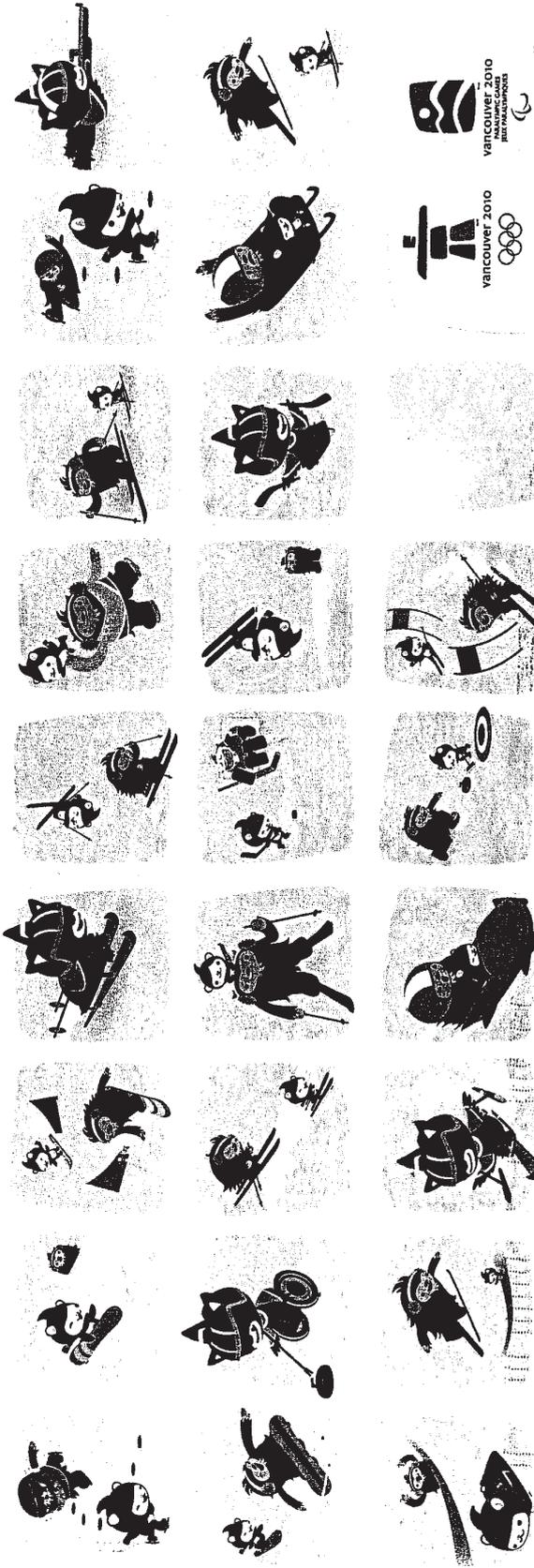


Biathlon: Botschafter verschenken Karten

Weltklasse-Biathletin Simone Hauswald hatte vor Weihnachten zusammen mit den weiteren Botschaftern von Mutpol, Marc Buschle und Kathrin Schad, knapp 1000 Euro gespendet, um Kindern und Jugendlichen von Mutpol, die über Weihnachten nicht nach Hause gehen konnten oder durften, eine Überraschung zukommen zu lassen. Spontan überlegten sich die beschenkten Kinder, sich etwas Besonderes als Dank einfallen zu lassen. So fuhren 30 Kinder und Jugendliche mit ihren Betreuern und Lehrkräften zum Biathlonweltcup nach Ruhpolding. Sie hatten Transparente und Spruchbänder mit dabei, die auf der Strecke Simone Hauswald anspornen sollten. Sie zeigte sich in einer E-Mail darüber sehr dankbar: „Dank eurer Hilfe und Unterstützung hat es zum hervorragenden zweiten Platz gereicht.“

(aus dem Wochenblatt 28.01.2010)

XXI OLYMPIC WINTER GAMES X PARALYMPIC WINTER GAMES



VANCOUVER 2010
The Vancouver 2010 mascots!

VANCOUVER 2010
Les mascottes de Vancouver 2010!

Hallo ihr alle zusammen! Ganz viele liebe Grüße aus Whistler sende ich euch. So eben wurden die Spiele eröffnet & morgen darf ich zum ersten mal an den Start. Ich freu mich drauf. Jetzt ist der 1. Rennen vorbei; leider war es nicht so gelungen, wie ich es mir vorgestellte habe, aber morgen ist die Verfolgung, und da werde ich versuchen, so weit wie möglich nach vorne zu laufen.

Gestern hatte ich einen freien Tag & war in Whistler zum Bummeln, Kaffee trinken und rumreden. Es waren sehr viele Leute unterwegs, die vom Skifahren kamen, zum Einkaufen und und und. Ich hoffe, es geht euch gut. Bis bald mal wieder & vielen Dank nochmal für eure tollen Bilder! Einfach super habt ihr die gemalt. Eure Simon!



OFFICIAL LICENSED MERCHANDISE / PRODUIT OFFICIEL



Au Mut Polk HISTLER BC
alle Mut Polianer
Im Steinigental 101d
D-78532 Tuttlingen
GERMANY

Natural Color Productions
Official Licensee
Dé détenteur de licence
TM/CM © 2009 VANOC/COVAN
vancouver2010.com



Printed in Canada / Imprimée au Canada

Ansprechpartner bei Mutpol:

Dieter Meyer:
Gesamtleitung

Tel. 07461/1706-14
oder 1706-0
meyer@mutpol.de

Wolf-Dieter Scheuring
Wohngruppen, Intensivgruppen,
Erziehungsstellen

Tel. 07461/1706-25
oder 1706-0
scheuring@mutpol.de

Bernd Strohm
Betreutes Jugendwohnen,
Sozialpädagogische Familienhilfe,
Tagesgruppen, Jugendberufshilfe,
Offene Jugendarbeit

Tel. 07461/14765
oder 1706-0
strohm@mutpol.de

Volker Schmidt
Schulleitung

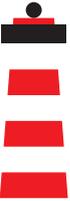
Tel. 07461/1706-52
oder 1706-89
volkerschmidt@mutpol.de

Roland Klamert
Verwaltungsleitung

Tel. 07461/1706-18
oder 1706-0
klamert@mutpol.de

Von links: Dieter Meyer, Roland Klamert, Volker Schmidt, Wolf-Dieter Scheuring, Bernd Strohm




Mutpol
Das Leben lernen

Mutpol
Diakonische Jugendhilfe
Tuttlingen e.V.
Im Steinigental 10/1
78532 Tuttlingen

Telefon 07461 1706-0
Fax 07461 1706-17
info@mutpol.de
www.mutpol.de

Spendenkonto-Nr. 392 990
Kreissparkasse Tuttlingen (BLZ 643 500 70)